

lichen Anblick, der sich, wie ich aus ihrem entsetzten Gesichtsausdruck sehen konnte, vor ihrem innerem Auge gezeigt haben mußte. Zu meinem Erstaunen sah ich, daß Lon durch ihre Worte und ihr ganzes Wesen sehr unglücklich wurde, aber deshalb klang seine Stimme doch froh und gemütlich, als er sagte:

„Das letztmal traf wir uns in Dawson — wissen Sie nicht mehr? Es war Kanuregatta auf dem Fluß und Hindernisrennen in der Hauptstraße.“

Der entsetzte Ausdruck schwand aus ihren Augen, und es war, als erschlaffte ihr ganzer Körper. „Ach ja, jetzt weiß ich“, sagte sie. „Sie wurden bei der Regatta Sieger.“

„Wie ist es Dave in der letzten Zeit ergangen?“ fragte Lon, scheinbar ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden.

Sie nickte lächelnd, und da sie im selben Augenblick bemerkte, daß ich das Bettzeug ausgepackt hatte, machte sie mir ein Zeichen, es an das eine Ende der Stube zu legen. Ich sah, daß ihr eigenes Bettzeug sich am andern Ende befand.

Als ich die Hunde hörte, glaubte ich, es sei Dave“, sagte sie.

Dann schwieg sie, beobachtete aber aufmerksam Lons Vorbereitungen zum Abendessen, während sie gleichzeitig auf den Lärm lauschte, den die Hunde draußen machten. Ich legte mich in meine Decken und beobachtete sie, während ich meine Pfeife rauchte. Es war ein Mysterium — so viel war mir klar, aber mehr konnte ich nicht herausfinden. Warum hatte Lon mir nichts erzählt, ehe wir kamen? Ich studierte heimlich ihr Gesicht, und je mehr ich sie ansah, desto schwerer wurde es mir, den Blick von ihr zu wenden. Es war ein wunderschönes Gesicht, fast überirdisch schön, und es lag ein Licht, oder was es nun war, darüber, das nicht von dieser Welt war. Da plötzlich war es, als würde sie sich zum erstenmal meiner Anwesenheit bewußt.

„Haben Sie Dave gesehen?“ fragte sie. Ich wollte schon antworten: „Was für einen Dave?“ Aber Lon hustete im Rauch des Specks, der in der Pfanne brutzelte. Es konnte selbstverständlich der Speck gewesen sein, der den Husten veranlaßte, aber ich nahm es für einen Wink und fragte nicht. „Nein“, antwortete ich. „Ich bin fremd in dieser Gegend —“

„Aber“, fiel sie mir ins Wort, „Sie wollen doch nicht sagen, daß sie nie etwas von Dave

gehört haben — von dem großen Dave Walsh?“

„Ja, sehen Sie“, entschuldigte ich mich, „ich bin fremd hier im Lande und habe mich fast immer weiter im Süden, in der Gegend von Nome, aufgehalten.“

„Erzählen Sie ihm von Dave!“ sagte sie zu Lon.

Lon war offenbar unangenehm berührt, aber er begann in derselben frohen, gemütlichen Art, die ich zuvor an ihm bemerkt hatte. Sie wirkte ein klein wenig zu froh und gemütlich, und das irritierte mich.

„Ach, Dave ist prachtvoll!“ sagte er. „Er ist ein richtiger Mann, bis in die Fingerspitzen, und er mißt über zwei Meter in Strümpfen. Wenn er etwas sagt, ist es gerade so gut, wie wenn man es schriftlich bekäme. Dave ist ein Kraftkerl! Er hat einmal einen Grislybären mit einer gewöhnlichen Schrotbüchse geschossen. Er wurde natürlich etwas zerkratzt, aber er wußte schon, was er tat. Er spazierte geradeswegs in die Höhle, nur um den Grisly zu kriegen. Er fürchtete sich vor nichts. Und er gibt sein letztes Geld, ja, sein letztes Hemd und sein letztes Streichholz weg. Ja, und er hat den ganzen Surprise Lake in drei Wochen ausgetrocknet — nicht wahr?“

Die Frau nickte, vor Stolz errötend.

„Und ich muß sagen“, fuhr Lon fort, „es war mir eine mächtige Enttäuschung, daß ich Dave heute abend nicht hier traf.“

Lon setzte das Abendbrot auf das eine Ende des Tisches, der aus gesägten Kiefernplanken gefertigt war, und wir begannen zu essen. Dann heulten die Hunde, und die Frau ging zur Tür. Sie öffnete sie etwa einen Zoll breit und lauschte.

„Wo ist Dave Walsh?“ flüsterte ich.

„Tot!“ antwortete Lon. „Vielleicht in der Hölle — was weiß ich? Halten Sie den Mund!“

Die Frau hatte die Tür wieder geschlossen und kam jetzt zurück. Lon wusch die Teller, während ich rauchte und die Frau betrachtete. Sie erschien mir schöner als je, aber es war eine seltsame, fast unheimliche Schönheit.

Wir wollten früh zu Bett gehen, denn wir hatten am nächsten Tag eine lange Reise vor uns, und als Lon zu mir unter die Decke kroch, erkühnte ich mich zu einer Frage.

„Die Frau ist verrückt, nicht wahr?“

„Vollkommen übergeschnappt“, antwortete er.